

Freie Presse

Bezugspreis:

In Lodz und nächster Um-
gebung wöchentlich 4 Mt.
— Pst. und monatlich 16 Mt.
Durch die Post bezogen
kostet sie 18 Mt. monatlich.
Sonderpreise werden nur nach
vorheriger Vereinbarung
gezahlt.

Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bielski, Chelm, Kalkisch, Konin, Konstantynow, Lipno, Lubianiec, Koppin, Sosnowice, Tomaszow, Turkel, Wloclawek, Zduńska-Wola, Zgierz.

Nr. 85.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Rabinettswechsel in Deutschland.

Berliner Blätter melden, daß in einer Konferenz des Rabinetts mit den Vertretern der Mehrheitsparteien eine Verständigung in der Frage der Umbildung des Rabinetts erzielt worden sei. Die „Freiheit“ will in diesem Wissen, daß der Rücktritt des Rabinetts binnen 24 Stunden erfolgen werde. Es seien bereits Verhandlungen zur Bildung eines reinen Arbeiterkabinetts im Gange.

Einer weiteren Meldung aus Berlin zufolge, haben die Verhandlungen mit den Mehrheitsparteien über die Bildung eines neuen Rabinetts am Mittwoch begonnen. Die Demokraten und Sozialisten verlangen den Rücktritt der gegenwärtigen Regierung, während das Zentrum nur eine Umbildung des Rabinetts wünscht. In anbetracht der unklaren Lage ist der Zusammenritt der Nationalversammlung vertagt worden.

Besserung der Lage.

Paris, 25. März. (Pat.)

Verschiedene Nachrichten aus Berlin deuten daraufhin, daß die Mehrheitsparteien zu einer Verständigung bereit seien. Die Nationalversammlung wird am Mittwoch zusammentreten. Am Donnerstag wird Kanzler Bauer eine große politische Rede halten. Obwohl die Lage noch nicht ganz geklärt ist, scheint sie sich aber gebessert zu haben. In Berlin wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Die Haftbefehle gegen Kapp, General Ludendorff, Luitwits und Admiral Tiroch wurden zurückgezogen. Trotzdem muß die Lage noch als ernst betrachtet werden, namentlich im Rheingebiet und in Westfalen. In Süddeutschland herrscht Ruhe. Die Arbeit wurde überall wieder aufgenommen. In Sachsen und Thüringen ist die Lage unverändert. In Hamburg wird nicht mehr gestreikt. In Pommern und Mecklenburg sind die Unruhen noch nicht abgeklungen. In Berlin ist die letzte Nacht ruhiger verlaufen als die vorige. Trotzdem ist in einigen Stadtvierteln zu Zusammenstößen gekommen. Der Generalstreik dauert fort. Bisher sind 23 Blätter erschienen. Das Militär beherrscht die Lage, die deshalb noch als ernst betrachtet werden muß, weil die unabhängigen Sozialisten im Besitz zahlreicher Waffen sind.

Posen, 25. März. (Pat.)

In Koburg-Gotha ist der Generalstreik beendet. Die rote Armee hat Erfurt verlassen.

Die Bewegung im Ruhrgebiet.

Aachen, 25. März. (Pat.)

Aus Paris wird gemeldet: Wie die deutsche Regierung erklärt, sind etwa 100 000 Mann regierungstreuer Truppen bereit, um in das Ruhrgebiet einzumarschieren. Unabhängig davon will die Regierung den Weg der Unterhandlungen beschreiten. Es heißt, daß die Minister Giesbert und Braun nach dem Ruhrgebiet abgereist seien, während Delegierte aus den revolutionären Gebieten nach Berlin gekommen sind. Die französischen Blätter finden die Meinung, daß von einer bolschewistischen Bewegung im Ruhrgebiet eigentlich nicht die Rede sein könne. Die Arbeiter stellen es in Abrede, Sozialisten zu sein. Im ganzen Gebiet herrscht Ordnung, allerdings unter der Kontrolle von Arbeiterräten. Die Kohlengruben werden aber weiterhin von Personen geleitet, die der Bourgeoisie angehören. Auch ganz Sachsen steht unter der Kontrolle von Arbeiterräten; nur die Regierung ist dieselbe geblieben. Am Dienstag sind deutsche Offiziere in Paris eingetroffen, um aber den Einmarsch deutscher Truppen in das Ruhrgebiet zu konstatieren. Die französische Regierung hat erklärt, daß nur außerordentlich ernste Ereignisse den Einmarsch von 100 000 Mann deutscher Truppen in die neutrale Rheinzone rechtfertigen könnten. Ein endgültiger Beschluß ist noch nicht gefaßt worden.

Paris, 25. März. (Pat.)

„Chicago Tribune“ erfährt aus Köln, daß die Verbündeten die sofortige Entlassung der Arbeiter im Ruhrgebiet fordern werden.

Separatistische Bewegung in Bayern und Württemberg?

Paris, 25. März. (Pat.)

Nach den letzten Nachrichten aus Deutschland hat die zwischen Gotha und Erfurt operierende aufständische Armee sich bedingungslos ergeben. In Kiel und in den baltischen Häfen haben die Matrosen ihre Offiziere entfernt. Admiral Cbert hat mit republikanischen Offizieren den Oberbefehl übernommen. In Bayern und Württemberg machen sich Auflösungsbestrebungen bemerkbar.

Die Kämpfe in Lippe.

Berlin, 25. März. (Pat.)

Aus Hagen wird gemeldet, daß in Lippe heftige Kämpfe stattfanden, wobei auf beiden Seiten schwere Gefühle eingriffen. In Bielefeld haben Verhandlungen zu einem Waffenstillstand geführt.

Eine neue Gegenrevolution?

Wien, 25. März. (Pat.)

Die „Arbeiter-Zeitung“ meldet, daß Gerüchte über einen neuen Anschlag gegen die Regierung, der geplant werde, im Umlauf seien. An der Spitze der Bewegung sollen General Seidert und Major Ammerstein stehen. Döberitz ist wiederum das Zentrum, von dem aus die Gegenrevolution unter dem Vorwande der Bekämpfung des Bolschewismus geleitet werde.

Proteste in Allenstein

Danzig, 24. März. (Pat.)

Die „Danziger Zeitung“ meldet, daß in einer Versammlung der Bürgerwehr in Allenstein beschlossen wurde, gegen die von der internationalen Abstimmungskommission angeordnete Entlassung der bürgerlichen Elemente in den preussischen Abstimmungsgebieten zu protestieren.

Schießerei zwischen polnischen und Danziger Truppen.

Danzig, 20. März. (Pat.)

Gestern trafen in Hohenstein einige polnische Soldaten ein, die nach Pommern führen. Es traten einige Soldaten der Danziger Sicherheitswehr an sie heran und verlangten die Ablieferung der Waffen. Die polnischen Soldaten weigerten sich, dieser Aufforderung nachzukommen. Ein Soldat der Sicherheitswehr zog den Revolver und schoss auf einen polnischen Soldaten. Dies hatte zur Folge, daß eine Schießerei entstand, wobei 2 polnische Mann getötet, ein polnischer Offizier und ein Soldat verwundet wurden. Die Sicherheitswehr hatte einen Schwerverletzten. Die polnische Vertretung hat eine energische Untersuchung angeordnet. Bemerkenswert ist, daß die polnische Behörde den Transport von Waffen und Munition aus Ostpreußen nach Deutschland durch den „polnischen Korridor“ gestattet. Die polnischen Truppen sollten folglich auch das Recht besitzen, frei durch den Danziger Korridor fahren zu dürfen. Wenn die Entlassung der polnischen Truppen von Mitgliedern des Völkerbundes angeordnet worden wäre, so würde sich der polnische Soldat schweren Herzens fügen. Man kann ihm aber nicht zumuten, daß er seine Waffe der Sicherheitswehr abliefern.

Bolschewistische Unruhen in Portugal.

Lissabon, 25. März. (Pat.)

„Chicago Tribune“ meldet aus Lissabon, daß die dort ausgebrochenen Unruhen fortbauern. Am Montag ist der Generalstreik ausgebrochen. Die Arbeiter veranstalteten Umzüge, wobei Rufe für eine bolschewistische Republik und zu Ehren Russlands laut wurden. Die Regierungstruppen wurden angegriffen und mit Bomben beworfen. Aus den Häusern wurde auf sie geschossen. Erst mit Hilfe von Tanks und Maschinengewehren blieben die Regierungstruppen Sieger in den Straßekämpfen.

Wie man in England über uns denkt.

Der „Manchester Guardian“ brachte nach dem „Robotnik“ (Nr. 8 vom 19. März) vor einiger Zeit einen Artikel aus der Feder Austin Harrisons, des Redakteurs des „English Review“, unter dem Titel „Polen als Kriegsherren“. Austin Harrison, einer der hervorragendsten englischen Publizisten, schreibt:

Nur wenige Menschen begreifen die ungeheure Gefahr und geben sich Rechenschaft von den wahnhaften „Friedensforderungen“ Polens ab, welche zurückgreifen zu den alten Grenzen vom Jahre 1772 vor der Teilung.

Vor Kurzem waren wir Zeugen, wie Präsident Wilson „von den Toten erstand“, um gegen die Politik der „Gente“ auf Kosten Dritter aufzutreten, und wie Italien die gefährliche Fiktion erhielt. Doch die polnische Sache ist wichtiger. Polen wird zu einem Kammerherren und zu einem Zerkow auf der neuen Karte Europas, und wenn Präsident Wilson nicht zum zweitenmal aufersteht, so können wir nicht einmal in Gedanken unsere Ausgaben für das Heer reduzieren. Polen erhielt bereits gewaltige Teile Deutschlands und Österreichs; zusammen mit Oberösterreich ist es ein großes Eliaß-Lothringen des zukünftigen Krieges. Das ist sicher. Doch Polen will noch mehr. Es verlangt noch einen großen Teil Russlands und sogar der Ukraine; ja es will sich die Nachbarvölker Litauens und Weißrusslands einverleiben, die als Pufferstaaten dienen sollen.

Das ist die Wahrheit über Polen: es ist bankrott; sein Kredit und seine Valuta sind so herunter, daß man den Markkurs nicht einmal auf kurze Zeit heben kann. Politisch ist Polen vollständig von Frankreich abhängig (für das selbe wurde es militärisiert), finanziell dagegen, und zwar auch vollständig, von uns von England (Ann. b. Rd.). Und so muß Polen in einer Zeit, da die Lebensinteressen des Landes Arbeit, Frieden und Festigung des Kredits erfordern eine halbe Million Männer zum Kriegsdienst einziehen, wofür England zahlen muß. Und zu einer Zeit, da England, das einzige finanzkräftige Land unter den Kriegsführenden gezwungen ist, die Militärmacht bis auf den Stand vor dem Kriege zu reduzieren, ist Polen, welches unproduktiv ist, gezwungen, eine gewaltige Armee auf unsere Kosten zu erhalten; es paralisirt auf diese Weise seine ökonomische Leistungskraft, und dieses lediglich aus dem Grunde, weil es die Hoffnung hegt, noch einmal in der Kriegsgeschichte Europas eine kriegsführende Rolle zu spielen.

Und höchstens ein Jussas des Jrenhauses kann sich einbilden, daß das bankrotte „Großpolen“, welches eingezwängt ist zwischen zwei der größten europäischen Staaten, welches militärisiert wurde auf Kosten großer von Deutschland und Russland abgetrennter Gebiete, daß ein solches Polen ein Friedenswall bedeute. Solch ein Polen ist ein unverlöblicher Kriegsherd in Europa. Kein Russe und kein Deutscher wird jemals dessen Recht oder dessen Autorität anerkennen. Eine unausbleibliche Folge ist die deutsch-russische Verständigung um die alten Grenzen, sobald die Stunde der „Befreiung“ geschlagen, wiedergewonnen.

Wir sind also Zeugen eines außergewöhnlichen Widerspruchs: Das protestantische England

finanziert ein großes katholisches Reich, das einen brutalen Militarismus zum Ziel hat. Es richtet ein Volk auf, das eines der rückständigsten und temperamentvollsten in Europa ist, auf Kosten der Erwerbs- und Kaufkraft Europas, mit dem Ergebnis, daß die Welt verarmt und die höhere Zivilisation Deutschlands und Russlands! (Das ist bemerkenswert! Die Red. des „Robotnik“) auf niedrige Stufen und niedrige ökonomische Basis gerät.

Ein Kommentar zu diesen Ausführungen erscheint uns überflüssig. Jeder Verständige wird selbst wissen, was er hieron zu halten hat.

Settsch-estnische

Verständigung.

Tiga, 25. März. (Pat.)

Am 22. März fand eine Konferenz in der lettisch-estnischen Grenzfrage statt. Es wurde eine vollständige Einigung erzielt. Am selben Tage wurde ein Vertrag geschlossen, der im Laufe von 14 Tagen an beiden Regierungen ratifiziert sein soll. Im Vertrag ist ein Schiedsgericht unter Leitung des Obersten Rallenta oder Prof. Simons vorgesehen. Der Innenminister ist der Ansicht, daß die Grenzfrage nur auf diesem Wege zu lösen sei. Der Außenminister teilte Schiedsgerichte mit, wo und wann die Friedensverhandlungen beginnen sollen.

Sotales.

Lodz, den 26. März.

Die deutsche Elternversammlung.

Die gestern nachmittag im Konzertsaal stattfindende, erbrachte den Beweis, daß die Deutschen von Lodz und Umgebung die Bedeutung der deutschen Schule voll erkannt haben. Die deutschen Frauen und Männer, die den großen Saal bis auf den letzten Platz füllten, lauschten aufmerksam den Ausführungen der Reichstagsabgeordneten Sieder und Frieze, die über die Maßnahmen zum Schutze der deutschen Schule in Polen sprachen. Aufkommende Jurafe der Zuhörer bewiesen, daß die Redner die richtigen Worte gefunden hatten, um den Mätern, die uns bewegen, Ausdruck zu verleihen. Die Entschließung, die der Regierung übermittelt werden soll und die die Änderung einzelner §§ des Dekrets des Ministerrats über die deutschen Volksschulen in Polen verlangt (u. a. Abschaffung der wiederholten Einreichung der Deklarationen und Verminderung der Zahl der Schulkinder für die eine Schule bestehen darf, von 40 auf 30), wurde einstimmig angenommen. In der Schlußfrage nahm noch Redakteur Drexing und Herr Frieze Stellung. Kurze Ansprachen hielten auch im Namen der Versammlung bewohnende Gäste aus dem deutschen Teilgebiet die Herren Dr. Löwen-tal, Posen und Kuhlwein, Bromberg. Die Gäste wurden herzlich begrüßt.

Einen eingehenden Bericht über die eindrucksvolle Rundgebung bringen wir in der morgigen Ausgabe der „Lodzer Freien Presse“.

Der Umzug in Sicht.

Es ist nicht schön, in Kriegszeiten die Wohnung zu wechseln, aber es kann nun mal nicht anders auf die erhofften besseren Zeiten nach dem Kriege aufgeschoben werden. Ist es doch in vielen Fällen der Krieg selber, der den Umzug erzwingt. Da heißt es dann, die Sache mutig in die Hand nehmen. Mit den Vorbereitungen kann man nicht früh genug beginnen, und wer das Glück hat, das neue Heim vor dem Quartalswechsel beziehen zu können, für den ist es sogar die höchste Zeit zu rufen. Die Kunst ist dabei, trotzdem die Wohnung möglichst bis zuletzt in einem lieblich wohnlichen Zustande zu erhalten, ebenso wie besonderes Geschick dazu gehört, nachdem Umzug sehr bald den Eindruck zu erwecken, als wohne man schon immer da.

Die Beförderung des Hausrates von der alten zur neuen Stelle ist vielen jetzt ein Gegenstand der Sorge. Mehr als sonst fürchtet man, Schaden an seinem Eigentum zu erleiden. Wer außerdem den Wohnort wechselt,

muß sich mit den Schwierigkeiten vertraut machen, die die Eisenbahnbeförderung heute mit sich bringt.

Da es natürlich auch an geübten Paketen fehlt, die sich der zerbrechlichen Dinge annehmen, müssen sich diesmal viele Hausfrauen selbst an die Arbeit machen. Da gilt es, Spiegel, Gläser, Porzellan, wie Tassen, Teller und Schüsseln sorgsam in Papier zu hüllen, damit sie tüchtige Stöße und heftige Erschütterungen vertragen können. Ohne einige Scherben und abgegründete Ecken geht ein Umzug ja freilich nie ab. Scherben sollen zwar Glück bedeuten, und das wünscht man sich beim Umzug in eine Wohnung, aber da ein Umzug ohnehin viel Geld kostet, sind derartige Glückbringer doch nicht sehr beliebt.

Wohltätigkeitsfest zugunsten des evangelischen Waisenhauses. Das unsere deutsche Kolonie auch heute noch willig und hilfsbereit ihren Mann stellt, wenn es gilt, werktätige Nächstenliebe zu pflegen, dies bewies wiederum die gestrige Veranstaltung des Frauenvereins der St. Paulus-Gemeinde im großen Saale des Männergesangsvereins. Neben der Abicht, der Wohltätigkeit zu dienen, trat hierbei zugleich das redliche Bestreben zu Tage, die Veranstaltung zu einem wirklichen Genuß für alle Beteiligten zu machen. Unter diesem Gesichtspunkt war die Einstudierung von Subermans „Johannisfeuer“ überaus zu begrüßen, und es ist doppelt anerkennenswert, wenn man in Betracht zieht, daß die Aufführung dieses Schauspiels bei fast allen Mitwirkenden ein nicht unbeträchtliches Maß von darstellerischen Fähigkeiten zur Voraussetzung macht. Die Tatsache, daß der Aufbau des Stückes fast alle Darsteller in gleicher Weise rege beschäftigt und sie sozusagen nur mit wenigen Ausnahmen in den Mittelpunkt der Handlung stellt, erfordert sorgfältigste Einstudierung, welche denn auch anerkanntermaßen in dem flotten Zusammenwirken zum Ausdruck kam. Der laute polternde Entsetzlicher Vogelkreier (Herr Otto Abel), dessen sanftbegleitende Frau (Herrlein Maria Abel), die muntere, dabei so kindlich naive Erbe (Eugenie Köppler), der festlich tiefempfindende Georg von Hartwig (Arthur Kallenbach), das träumerische in seinem Wesen unergründliche Heimchen (Charlotte Stein) und schließlich der edelgestimmte Hilfsprediger Gaffke (Kol Gümther) alles dies waren Einzelleistungen, die sich selten lassen konnten. Auch die von den Damen Marie Gandel (Weseltene) und Hel. Langhans (Mamsell), sowie Herrn Oskar Jesse (Jupellor) gespielten kleineren Rollen zeigten sich würdig an und verhalfen dem Ganzen zum Erfolge. Eine angenehme Überraschung bot ferner der gefangene Männerschor „Das ist der Tag des Herrn“. Die Zuschauer folgten mit stichlichem Interesse den Vorgängen auf der Bühne und lachten nicht mit Verfall.

Das Haus war gut besetzt, daher dürfte auch der dem evangelischen Waisenhaus zuzuführende Reinertrag dieser Veranstaltung ansehnlich sein.

Dritter Lodzer Desinfektions- und Badezug. Gestern mittag fand auf dem Lodzer Fabrikbahnhof die feierliche Einweihung eines besonderen Desinfektions- und Badezuges für Soldaten statt, der demnächst an die Front geschickt werden wird. Zur Einweihungsfester waren erschienen: General D. J. mit Gemahlin, der Sanitätschef Dr. Art. und Stadtkommandant Hauptmann A. Biltz, Stadtschreiber Ruchin, der Kommandant der Sanitätsabteilung Dr. Emil Dack, der Bahnhofskommandant Wajski, sowie Vertreter der Militärspitäler, Abteilungsdoktoren und Vertreter der Firma „Scheibler und Grohmann“ Herr Heinrich Grohmann und Gattin, Ing. Edward Wagner und Vertreter der Eisenbahnbeförden.

Die Einweihung vollzog Garnisonsparrer Ostachiewicz. Ansprachen hielten General D. J., Sanitätschef Dr. Art. und der Kommandant des Zuges K. Auf die Einweihung folgte eine eingehende Besichtigung des mit Grün geschmückten Zuges, der aus 14 Waggons besteht, von denen jeder einen besonderen Zweck erfüllen soll; so bildet einer eine Zechhalle, ein anderer eine Nähstube, ein dritter ist für die militärische Ausbildung bestimmt. Auch eine Kasse und ein Abteil für den Kommandanten des Zuges, einen Ankleidekammer, sowie einen Raum für das nötige Wasser, das der Dampfessel liefert, der im fahrenden Wagon untergebracht ist, enthält der Zug. Ferner ist dort ein Desinfektionsapparat für Kleidungsstücke und Wäsche, ein Raum für das weibliche Personal, ein Magazin für verschiedene Produkte und Werkzeuge, eine Küche für das Dienstpersonal und eine Waschküche eingerichtet. Die Wasserbehälter sind gedeckt und gegen atmosphärische Einflüsse geschützt. Das im Kessel erwärmte Wasser wird mittels einer entsprechenden Vorrichtung in den Vordraum geleitet, in dem 54 Duscheln eingerichtet sind. Die Aufsicht ruht in den Händen des Kommandanten des Zuges, dem 12 Soldaten zur Verfügung stehen. Zur Führung der Zechhalle, der Nähstube, Küche und Waschküche sind 14 weibliche Hilfspersonen angestellt.

Der Desinfektions- und Badezug ging um 10 Uhr abends von Lodz nach Warschau ab, von wo er dem Generalkommando an die Front geschickt werden soll. Zu bemerken ist, daß das dritte von Lodz ausgerüstete Desinfektions- und Badezug ist.

Schulwag. In Angelegenheit der den Anforderungen nur in ungenügender Weise entsprechenden Privatschulen hat das Komitee für allgemeinen Schulunterricht beschloffen, strenge Maßregeln bis zur zureichenden Unterbringung aller Schulkinder in städtischen Volksschulen zu ergreifen. Das Komitee hat ferner beschloffen, eine Zahlung sämtlicher in Lodz wohnhafter Kinder in schulpflichtigem Alter vorzunehmen. Sie soll mit Hilfe der Hauseigentümer und Verwalter vorgenommen werden.

400 Gramm Zucker. Das Brot- und Mehlverteilungskomitee macht bekannt, daß die Inhaber der Lebensmittellisten der 119. Serie zum Kauf folgender Lebensmittel berechtigt sind: 400 Gramm Zucker gegen Abschnitt 14, je 1 Pfund Brot gegen Abschnitt 15 und 16, 2 Pfund Brot gegen Abschnitt 17.

Mangel an Butter. Das Kriegswirtschaftsamt teilt für Butter einen Höchstpreis von 35 M. für das Pfund fest. Die Molkereien ziehen es daher vor, ihre Butter an Wucherer zum Preise von 40 M. für das Pfund zu verkaufen.

Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten. Vor einigen Monaten begann in Lodz in der Breikauer Straße 17 eine Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten in der Wojewodschaft Lodz ihre Tätigkeit. Der Direktion unterstehen zwei Ämter: für öffentliche Arbeiten und für Wiederaufbau. Das erste Amt weist vier Abteilungen auf: 1. für Straßenbau, 2. Architektur, 3. Wasserstraßen, 4. Vermessung. Das Amt für Wiederaufbau ist zurzeit wenig tätig für die Errichtung von Baugewerkschaften und Förderung des Wiederaufbaus der im Kriege zerstörten Baulichkeiten. An der Spitze der Bezirksdirektion steht Ing. Stanislawski, der auch gleichzeitig das Amt für öffentliche Arbeiten leitet. Das Amt für Wiederaufbau wird vom Ing. Bielchowski geleitet. Abteilungsleiter sind die Herren: Ing. Nielchowski (Straßenbau), Wajnicki (Architektur), Dr. Ing. Leo Wierzbicki (Wasserstraßen). Die Bezirksdirektion für öffentliche Arbeiten wird als zweite Instanz für technische Angelegenheiten der

Wojewodschaft einberufen werden. Das Personal der Direktion besteht aus 17 Personen, soll aber bis auf 30. vergrößert werden. Gegenwärtig ist die Direktion mit der Veranlagung der in Angriff genommenen Wegebauten, Übernahme der Staatsgebäude, Regulierung der Flüsse und Anfertigung von Stadt-Regulierungsplänen beschäftigt.

An unsere geehrten Bezahler.

Die Verhältnisse zwingen uns leider, unsere geschätzten Bezahler darauf aufmerksam zu machen, daß wie bei allen übrigen deutschen und polnischen Zeitungen in Lodz, auch der Bezugspreis der „Lodzer Freien Presse“ am 1. April erhöht und für eine Zeitung auf 20 Mark im Monat festgesetzt wird.

Zu dieser Preissteigerung mußten wir uns schweren Herzens aus folgenden Gründen verziehen:

1. Die Schriftsetzer haben eine neuerliche ganz bedeutende Lohnerhöhung erhalten müssen;
2. der Lohn der Anstreicher wurde um 100 Proz. erhöht;
3. auch die Redakteure und die übrigen Angestellten mußten in der Folge der allgemeinen Preissteigerung selbstverständlich bedacht werden;
4. der Papierpreis ist von den Fabriken wieder erhöht worden, leider können wir noch nicht ganz beliefert werden, so daß wir gezwungen sind, bei Händlern einzukaufen, die für einen Bogen (ein Zeitungsbeispiel) bereits 75 Pfennig verlangen;
5. Gleichzeitig stiegen auch die Preise der übrigen zur Herausgabe einer Zeitung erforderlichen Materialien, wie Farbe, Licht, Kraft, Öl, Benzin usw.

Wir verstehen, daß der Bezugspreis der „Lodzer Freien Presse“ im Haushaltsplan der deutschen Familien in Lodz einen immerhin bedeutenden Posten einnehmen wird, sind aber der festen Hoffnung, daß durch den Wunsch, ein gutes deutsches Blatt zu lesen, alle unsere Bezahler uns auch weiterhin treu bleiben und uns in der Herausgabe unserer Zeitung, die für viele Kreise der Deutschen in Polen ein wirkliches Bedürfnis ist, unterstützen werden.

Verlag und Redaktion der „Lodzer Freien Presse“.

Neue Telegrammgebühren. Infolge des niedrigen Standes der polnischen Wäute hat das Post- und Telegraphenministerium einen neuen Tarif für die Telegramme, die aus dem ehemaligen Kongresspolen, Galizien und den östlichen Gebieten in das Ausland gehen, herausgegeben. Die Preise sind folgende:

1. Für Europa: Nach Österreich 4,30 M., das Wort, Belgien 4,40 M., England und Finnland 10,60 M., nach Frankreich 5 M., Holland 4,40 M., Litauen und Lettland 10,60 M., nach Deutschland 1,80 M., nach Nordrussland (Archangelsk) 12 M., Rumänien 5 M., nach der Schweiz 4,40 M., nach Schweden 5 M., nach der Türkei 12,70 M., nach Ungarn 4,30 M., England 6,30 M., Italien 6,40 M.
2. Für Afrika: Nach Ägypten, das in drei Teile eingeteilt ist, von 25 bis 33 M. das Wort, nach Tunis 7 M., Tripolis 17 M., Tanger 9,70 M.
3. Für Amerika: Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika — New-York 35 M. das Wort, nach Washington 39 M., Chicago 41 M., St. Franzisko 48 M., nach allen anderen Staaten 41 M., nach Kanada 58 M., Mexiko 60 M., Mittelamerika 94 M., Südamerika: Argentinien 79 M., Brasilien 75 M., Kolumbien 78 M., Venezuela 135 M.
4. Für Asien: Nach Britisch-Indien 42 M., China 88 M., nach

Japan 88, 40 Mark, Palästina 28 Mark, Persien 40,60 Mark, Sibirien 109 Mark, Syrien 31 Mark, nach allen anderen Ostasien 30 Mark.

Nach Rumänien, Großbritannien und Indien werden dringende Telegramme nicht angenommen. Nach Nordamerika werden dringende Telegramme nur für New York und Mexiko angenommen. Der neue Tarif gilt vom 1. April 1920 ab.

Schutz den Telegraphenbeamten! In Anbetracht dessen, daß die Telefon- und Telegraphenleitungen oft beim Abhauen der Straßenbäume beschädigt werden, und mit Rücksicht darauf, daß die Post- und Telegraphenbeamten bei der Ausführung ihrer Arbeit oft auf Schwierigkeiten stoßen, die ihnen von Seiten der Gemeinde- und Stadtbehörden bereitet werden, hat das Post- und Telegraphenministerium an alle gen. Behörden ein Rundschreiben folgenden Inhalts gerichtet: Sämtliche Gemeinde- und Stadtbehörden sind verpflichtet, das Post- und Telegraphennetz zu schützen und die Arbeiten des Post- und Telegraphenministeriums nach Kräften zu unterstützen. Wer gegen diese Bestimmungen verstößt, wird zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Wie man im Preussischen gegen die Schleichhändler aus Kongresspolen vorgeht. Infolge der ungeheuren Lernerung für die notwendigen Lebensbedürfnisse in Ost und West, hervorgegangen durch Schleichhändler aus Kongresspolen, hat die Bürgerwehr, besonders aus Arbeiterkreisen, beschlossen, eine Gegenwirkung einzuleiten. An den Markttagen werden gut organisierte Abteilungen ausgesandt, die den Einlauf kontrollieren. Auf allen Böden aus der Stadt werden die Schleichhändler angehalten, ihre Waren beschlagnahmt und zur Polizei gebracht. Auf diese Weise ist es gelungen, eine große Zahl von Schleibern zur Anzeige zu bringen. In Allen, wo sich diese zur Wehr setzen, hat sie schreibt der „D. R.“, eine tüchtige Tracht Prügel sie bald zur Vernunft gebracht. Der Erfolg war überraschend. Unsere Spand wird jetzt von den Schleichhändlern und Wuchern gemieden, und wir behalten unsere Produkte im Lande.

Arbeiter für Frankreich. Die französische Mission in Warschau gibt folgendes bekannt: Infolge der Heimführung der Kriegsgefangenen, worunter sich auch polnische Einwohner befinden, werden Sonderzüge für Arbeiter vorläufig nur jede 12 Tage von Warschau nach Frankreich verkehren. Der erste dieser Arbeiterzüge ist bereits gestern aus Warschau abgegangen. Sobald die Heimführung der Kriegsgefangenen beendet sein wird, was in Kürze zu erwarten ist, sollen die Arbeiterzüge ständig verkehren und nach und nach vermehrt werden. Bisher werden nur Männer zur Arbeit in Frankreich eingeschrieben, aber den Transport von Frauen und ganzen Familien wird in der nächsten Zeit bestimmt werden.

Handgranaten. Vorgefunden wurden in der Nähe des alten katholischen Friedhofs in der Cmentarnastraße 5 Handgranaten gefunden, die dem 7. Kommissariat übergeben wurden.

Für Briefmarkensammler. Die lange Reihe der polnischen Briefmarken hat sich wieder um einige Stück vermehrt. Es sind dieser Tage die 10 Marken herausgegeben. Sie sind von roter Farbe, lithographiert und tragen die Wertbezeichnungen 3, 5, 10, 15, 25, 50, 100 und 200 (Pfennig). Die neuen Marken, von denen man leider nicht behaupten kann, daß sie schön sind, sind nach einem Entwurf des Warschauer Graphikers Professor Bartlomiejewski angefertigt.

Der Fluch auf Helmsbrud.

Roman von B. Corony.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Harald schwang liebevoll seinen Arm um seine Frau.

„Du sollst mich nicht falsch beurteilen“, sagte er. „Das Verschweigen mit dir ist mir ein tiefes Lebensbedürfnis und mein einziges Glück. Dennoch kann ich die Gedanken an das, was sich in diesem Schloß ereignet hat, nicht bannen, und ich fürchte, daß die kommenden, stillen Monate meinen Gemütszustand verschlimmern werden. Wäre ich nicht durch meine Verpflichtungen hier als Gutsbesitzer festgehalten, so würde ich am liebsten mit dir eine größere Reise antreten.“

„Harald, ich verstehe dich nicht! Weshalb sollen wir denn hier nicht ebenso glücklich sein als anderswärts?“

„Ich habe in diesen Tagen in der Chronik des Schloßes geblättert“, sagte Harald und seine Augen nahmen einen verzweiften Ausdruck an. „Nur wenige Besitzer Helmsbruds starben als zufriedene Menschen. Die meisten verfielen das Unheil. Es wird auch mich nicht verschonen.“

Marianne sah ihren Mann erstaunt an.

„Für so abergläubisch hätte ich dich nicht gehalten“, sagte sie ermunternd. „An diesem herrlichen Stückchen Erde hastest sicher dein Glück. Wir wollen arbeiten und Segen um uns verbreiten.“

„Das wäre ein schöner Gedanke“, meinte Harald, „wenn man das Bild der Vergangenheit aus dem Gedächtnis löschen könnte.“

„Was kümmert dich die Vergangenheit, da die Gegenwart schön, und die Zukunft licht und klar vor uns liegt.“

Ein kurzes Schweigen entstand, dann sagte Harald erleichtert aufatmend:

„Du hast recht, Marianne. Warum bin ich ein solcher Tor, mich selbst zu quälen und nicht dankbar hinzunehmen, was mir das Leben bietet? Ich will versuchen, ein anderer zu werden und mich zu befreien. Ich will nicht eher ruhen, als bis Helmsbrud unter meiner Leitung zu einer Musterwirtschaft geworden ist, von der die ganze Nachbarschaft sprechen soll. Mein schönster Lohn oder Lohn wird es sein, wenn ich nach gelanem Tageswerk zu dir heimkehre und bei dir Frieden finde.“

„Ich will so viel Sonnenchein um dich verbreiten, daß du den alten Familienfluch noch recht lieb gewinnen sollst“, sagte Marianne zuversichtlich.

Harald rief sie in die Arme. „Wo du bist, da müssen alle Schatten weichen“, sagte er erleichtert. „Um deinetwillen werde ich den Kampf mit den dunklen Mächten des Schicksals mutig aufnehmen!“

Haralds Mutter bedachte nach Ablauf des Jahres nach Wien über. Frau von Rabenau hatte sich in Helmsbrud, für das sie von Anfang an keine Zuneigung empfunden hatte, nach dem Tode ihres Gatten völlig vereinsamt gefühlt. Ihre Schwiegertochter hatte zwar im Verein mit Harald alles angedacht, um sie zu zerstreuen, doch sie war zu feinsinnig, um nicht zu empfinden, daß sie auf dem Schloß, das nun eine neue Herrin hatte, keine Ruhe mehr ausfallen hatte, so zog sie es vor, ihren Lebens-

abend in der Kaiserstadt zu der sie manche Beziehungen hatte, zu verbringen.

Harald sah seine Mutter sehr ungern scheiden.

Einige Zeit vor ihrer Abreise wurde dem jungen Paare ein Kind geboren, ein artiges Mädchen, dessen Geburt der Mutter beinahe das Leben gekostet hätte. Wie eine kleine, weisse Kuckuckshuhn sah das schwächliche Kind in seiner kostbaren Wiege aus.

Harald hatte wenig Freude an dem fränkischen Geschöpfchen, um so inniger hing die Mutter an ihrem ersten Kinde.

Gerade weil das kleine Wesen so hilflos und ärmlich war, hätte sie Tag und Nacht die Hände darüber breiten mögen. Stets war sie von Unruhe ergriffen, wenn sie nicht bei ihrem Töchterchen weilen konnte.

Harald aber rief sie eine Frau, sobald sie sich etwas erholt hatte, in den stillen Strudel der Gesellschaft hinein und konnte sehr ungeschicklich werden, wenn sie sich ihres Kindes wegen von den gesellschaftlichen Pflichten zu entziehen suchte. Es schien fast, als wäre Harald eifersüchtig auf sein eigenes Kind.

„Gereißt du denn nicht, daß ich in dem Kinde dich über alles liebe?“ sagte ihm Marianne, als er sich darüber beklagte, daß sie ihn jetzt so vernachlässige.

„Ich liebe mein Kind ebenfalls“, erwiderte er vorwurfsvoll. „Aber deine Liebe gehört in der ersten Linie mir. Ich habe viel durchmachen müssen, ehe ich dich erlangen habe, und um so berechtigter ist auch mein Wunsch, mir deine ganze Liebe zu erhalten. Unser Kind hat eine wunderbare Wärterin, genügt sie nicht, so nimm

zu ihrer Unterstützung noch weiteres Personal hinzu.“

„Harald! Ein ganzes Heer bezahlter Personen wiegt die Liebe einer Mutter nicht auf.“ „Trotzdem habe ich als Gatte das Recht, zu fordern, daß du mehr Rücksicht auf mich nimmst“, antwortete Harald gereizt.

„Wie aufgeregt und empfindlich du gewardest bist!“ sagte Frau Marianne mit einem besorgten Blick auf ihren Gatten. „Was nützt dir das, daß du dich so sehr verärgert hast? Ich habe schon oft darüber nachgedacht, ob ich die Schuld trage, doch ich finde nichts, was dir die Ursache zu einer Verbitterung gegen mich geben könnte.“

„Ich sagte es dir ja schon“, meinte Harald etwas freundlicher, „ich nehme nicht mehr den ersten Platz in deinem Herzen ein, er gehört jetzt deinem Kinde.“

„Wißtst du denn, dem armen Kinde die Mutter liebe? Mätest du mir nicht selbst Barmherzigkeit machen, wenn ich die fremden Bienen überlassen würde? Sie bedarf meiner!“

„Und bedarf ich deiner nicht? Du weißt, daß ich die Gesellschaft brauche, um mich zu zerstreuen. Verlangst du von mir, daß ich dich beständig in der Kinderstube lasse, so verleihest du mir mein eigenes Heim, und du läßt es mir nicht verdienen, wenn ich anderswärts Zerstreuung suche.“

Harald verstand es immer wieder, auf seine Frau einzurücken, so daß sie öfter, als es ihr lieb war, auf Helmsbrud Rücksicht nahm, oder mit ihrem Gatten über Land fuhr, um den nachbarlichen Rittergütern aufzusuchen.



Radogoszecer Turnverein.

Am Ostermontag, den 5. April d. J., im eigenen Vereinslokale, Bzierzgstr. 150:

Große Oster-Feier

verbunden mit turnerischen Auführungen der Damen. Männer- und Jugendriege sowie Musikvortrügen und Tanz. Beginn um 4 Uhr nachmittags. Durch Mitglieder eingeführte Gäste willkommen.



Łódzki Sport- und Turn-Verein.

Die Verwaltung macht hiermit bekannt, daß Sonntag, den 28. März l. J., im eigenen Lokale an der Salztanstraße 82 die

ordentliche Jahres-

General-Versammlung

stattfindet und zwar nachmittags um 3 Uhr im 1. und um 5 Uhr im 2. Termin, und ist daher beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Rechnungsabrechnung.
3. Entlastung der Verwaltung.
4. Erhöhung der Beiträge.
5. Entwürfe der Mitglieder (diese müssen 3 Tage vor der Generalversammlung der Verwaltung eingereicht werden).

1918

Die Verwaltung.



Sportvereinigung Union

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., 6 Uhr nachmittags findet im Vereinslokale Przejazdzka 5 die diesjährige

ordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht.
2. Protokoll der Revisionskommission.
3. Ergänzungswahlen.
4. Festsetzung des Mitgliedsbeitrages und der Einschreibungsgebühr für 1920.
5. Haushaltsplan für 1920.
6. Entwürfe der Verwaltung.
7. Entwürfe der Mitglieder, die spätestens bis Freitag den 26. d. Mts., um 8 Uhr abends der Verwaltung vorzulegen sind.
8. Rat Statut ist die Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.

Der Vorstand.

SCHUHE

FÜR OSTERN NEU EINGETROFFEN

DAMENSCHUHE v. Mk. 150 an, HERRENSCHUHE v. Mk. 520 an. Petersilge & Schmolke, Petrikauer 98.

Mehrere Waggons Flachstroh

zur sofortigen Verladung gibt ab und erbittet Offerten.

F. Goers, Chelmo.

Gummi-Asbestwaren, Stopfbüchsenpackungen, sämtliche technischen Bedarfsartikel

liefert in bester Ausführung

Ernst Römer, Tronitz, Schlesien.

Kaufe

und zahle gute Preise für Gold, Silber, Brillanten, Garderoben, Wäsche, Plüschdecken u. Lombardquittungen. Bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen! Bachodnistr. 82, Dnereff, 1. St., W. 13, S. Millich.

OGŁOSZENIE.

Sąd Apelacyjny w Warszawie na posiedzeniu publicznem dnia 26 stycznia 1920 roku rozpoznawał sprawę przeciwko Oskarowi Maczewskiemu, oskarżonemu o szkodliwe podnoszenie cen na artykuły pierwszej potrzeby i postanowił:

mieszkańca miasta Łodzi, OSKARA MACZEWSKIEGO uznać winnym GROMADZENIA PRZEDMIOTÓW PIERWSZEJ POTRZEBY CELEM SZTUCZNEGO PODNIESIENIA CEN i skazać go na DWA TYGODNIE ARESZTU, KONFISKATĘ STU SIEDZIEDZIESIĘCIU FUNTÓW HERBATY i zapłacenie 25 marek opłaty sądowej na dwie instancje. Wyrok ogłosić w trzech dziennikach NA KOSZT OSKARŻONEGO, oraz wywieźć na dni czterenaście na bramie zamieszkałego przez Maczewskiego domu Mocą wyroku ostatecznego i prawomocnego.

ŁÓDŹ, dnia 24-go marca 1920 roku.

PROKURATOR
w zast.
INGERSLEBEN.

Alte Bilder
und Kunstgegenstände kauft
H. T. Kunert & Co.
Zawadzka 1, Petrikauer 87

Lurus-Sederware
(Reiserequisiten)
Rudolf WIELUCH, Friedeb., Schlesien.
Preisliste auf Verlangen! Korrespondenz polnisch deutsch.

Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften und des Verbandes der Güterbesitzer vereint für Polen e. V.
Bezugspreis 10 Mk.
Genossenschaften und Vereine erhalten Preisermäßigung.
Poznan-Posen-D 1 ulica Władzowa (am Berliner Tor) 8

Von 960-2500 Mr.
zahle für ein Gebiß alter Zähne.
Andrzej 7, rechte Offizine, Parterre, NADRYCZNY.

Brillanten
Bijouterien, Perlen u. Antike
zahlst Liebhaber-Preise
Hotel Savoy 303
Sob. Krutka 6, Empfängt Interessenten von 10-1 und v. 3-6.

Dampfmaschine
Sofort betriebsfähig, gut erhaltene Dampfmaschine von 600 bis 1000 Pa. wird zu kaufen gesucht. Offerten unter „D. 26“ in der Geschäftsstelle des Blattes niederzulegen.

Konfirmations-Geschenke.
Gefäßbücher, christl. Geschenkbücher, Bibeln, Testamente, Wandspiegel, Kränze, Bilder u. dergl. empfiehlt die christl. Buchhandlg. in Pabianice, Sw. Janika 2 (Johannesstr.), vorm. Filiale von H. Erdmann. 1562

Billiger Reife-Verkauf!
Herrschöffe, Leontsch'sche und andere Fabrikate, Wollstoffe für Damenkleider u. Kofküme, Stamine weiß, glatt u. mit Mustern, Watte, sämtl. Bekleidungs- u. Textil zur Ausfülle. Billiger als überall, weil in Privatwohnung. Włogawka (Kilinski) 40, B. 10, Front 2, St. Eing. rechte. 982

Ein massives Haus
mit Garten zu verkaufen. Zu erfragen Radogosz, Włocławka-Str. 15 bei J. Gensler.

Wagen
in gutem Zustande. Zu erfragen Alexanderow, Senczyska-Str. 25. 162

Sprungfedern-Santeln
(System Sandom) sind billig zu verkaufen. Dlugastr. 108, B. 11.

Buchhaltungs-Unterrichtsbücher
zu verkaufen. Dlugastr. 108, B. 11.

2 Betten mit Matratzen
sowie zu verkaufen. Garderoben-geschäft Mawrostr. 41. 1608

Zu verkaufen
1/2 Morgen Land an der Salztan-Str. gelegen. Näheres bei O. Gutsch, Salska-Str. 11. 1616

Maschinen do pisania
kupuj polskie lub rosyjskie rowniez podlegajace reparaacji. Feliks Koz, Warszawa Ziota 27, telefon 264-84. 1590

Ein großes Pianino
in sehr gutem Zustande mit schönem Ton sowie ein Spiegel 80x83 cm. ohne Rahmen sind zu verkaufen. Zu besichtigen von 1-3 Uhr. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1658

Pianino
zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 1628

Kaufe
Möbel, Pianinos, Leuchtbl., Garderoben, Bekleidungs- u. dergl. sämtliche Hausgeräte, zahle die höchsten Preise. Włocławka 43, (Gde Włocławka) B. 8. 624

Kaufe
sämtliche Pelzwaren u. Rohstoffe. Zahle die höchsten Preise. S. Gochmann, Petrikauer 24. Pelz-Reparaturwerkstatt. 164

Kaufe Brillanten,
altes Gold, Silber, Diamanten, Perlen, Garderoben und Lombard-Quittungen. Zahle gute Preise. S. Millich, Konstantiner 7. 756

Kaufe Kaffeebrant!
zahle hohen Preis. Hotel Savoy 303. 1668

Zähne
auch alte goldene Kaufe und zahle die höchsten Preise. Salskastr. 5, B. 15, Fr. 2. 1430

Kolonialwaren-Geschäft
zu kaufen. Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1632

Dr. S. Kantor
Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten
Petrikauer Straße Nr. 144.
Sede der Dermatologischen Klinik
Behandlung mit Röntgenstrahlen,
Dermatit, (Dermatosen), Ekzeme,
Trichotomie u. Massage. Kranken-
empfang von 8-2 u. von 6-8
für Damen von 5-6.

Untericht
im Klavierspiel, Harmonielehre,
Formenlehre, Kontrapunkt, etc.
Kapellmeister H. Käßler, Włocławka des Leipziger Konservatoriums, Karolowa 18, III, rechts.

Schüler
für bessere Arbeiten können sich im Włocławka-Magazin Petrikauer Str. 69, I. Stock melden. 1661

Kauher
für Bücher, sowie auch ein perfekter
Walter,
welcher gleichzeitig die Bücher mit versehen kann, der sofort
gekauft.
Näheres Włocławkastr. 19, in der Fabrik. 1665

Kaufjunge
wird gesucht
Petersilge & Schmolke,
Petrikauer Straße Nr. 98.

**Für das Kontor einer Baum-
vollmannsfabrik**
Lehrling
gute Kenntnisse der polnischen und deutschen Sprache erforderlich. Off. erbeten unter „K.“ an die Geschäftsstelle des Bl. 1649

Kaufe
und zahle die besten Preise für Brillanten, Gold, altes Silber, Perlen, Lombard-Quittungen, nebst alten Schmuck u. Garderoben. Petrikauer 9, S. Kohn, links Ofis. 2. Stock.

1-2 möbl. Zimmer
mit paratem Eingang gesucht. Adr. sind anzugeben in der Geschäftsstelle des Bl. mit Chiffre „L. 50“. 1658

Möbliertes Zimmer
gekauft in der Nähe der St. St. St. und Wasser erwünscht. Zuschriften mit Preisangeboten an die Geschäftsstelle dieses Bl. unter „S. 2. 167“.

3-4 Zimmer
Wohnung
mit elektrischem Licht und allen Bequemlichkeiten im Mittelpunkte der Stadt und in besserer Gasse. Zu erfragen Grand Hotel, Zimmer 148 oder Parterre.

Nur in der
Wiederholung
liegt der
Erfolg
der Anzeigen.

Telegrammanschrift:
Kornwerkzeuge, Berlin.

Bankverbindung:
Kommerz- und Diskontobank Berlin,
Depositenkasse C. D.

Körner und Siebel

BERLIN

Geisberg-Strasse 2

Vertrieb erstklassiger Solinger Erzeugnisse.

Gruppe I
Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

Gruppe II
Kommissionsweiser An- und Verkauf für ausländische Firmen.

Spezialität:
Komplette Werkzeuggestoffe und Werkzeug-Taschen für Installateure, Monteure und Chauffeure.